# Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd, Karsch in Berlin.

XVII. Jahrg.

August 1891.

No. 15.

#### Cryptiden - Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

#### Cryptus confector Gr.

Bei dieser Art, welche Thomson für seinen gleichnamigen Hoplocryptus hält, finde ich eine solche Verschiedenheit zwischen Graven horst's und Thomson's Beschreibung, dass mir die Identität der von den beiden Autoren beschriebenen Arten kaum möglich erscheint. Nach Gravenhorst sind sämmtliche Schenkel roth, nach Thomson die vorderen an der Basis breit, die hintersten an der Spitze schwarz; nach ersterem ist das 3. und 4. Glied der Hinterfüsse weiss, nach letzterem nicht (wenigstens sagt Thomson nichts davon); Gravenhorst's Art ist 4" (= 9 mm.), Thomson's 12 mm. lang.

Die Art ist jedenfalls selten; Gravenhorst hatte nur ein einziges Exemplar (2) aus Finland, Thomson giebt die Art als selten und in Småland gefunden an. Ich habe bisher nur 1 2, und zwar am 10. Juni 1858 um Pullach bei München gefangen, das in Grösse (9 mm. mit 6 mm. langer Legröhre) und in der Färbung der Beine ganz mit Gravenhorst's Beschreibung übereinstimmt, in der Färbung des Hinterleibes aber folgende Abweichungen zeigt: Der ganze Hinterstiel ist roth, ebenso auch die Basis des 4. Segmentes; das 7. Segment hat einen grossen halbeiförmigen, fast bis an die Basis reichenden weissen Fleck, an den sich noch der weisse Hautsaum zwischen Segment 7 und 8 anschliesst; 1) letzteres ragt deutlich hervor und hat ebenfalls einen, doch kleineren, rundlichen weissen Fleck. Diese Unterschiede lassen sich meiner Meinung nach recht gut theils auf unwesentliche Färbungsverschiedenheit, theils

<sup>1)</sup> Eine "macula alba membranacea" ist eigentlich ein Unding und müsste man "membrana alba oder albo-maculata" sagen.

auf nicht ganz genaue Darstellung zurückführen und dürfte deshalb die Identität meines Exemplares mit der Gravenhorst'schen Art kaum zu bestreiten sein. Ein etwas kleineres Exemplar (8 mm. mit 4½ mm. langer Legröhre) fand ich in H. v. Halfern's Sammlung (vermuthlich aus der Gegend von Aachen). Es stimmt in der Hauptsache ganz mit dem meinigen überein, der Hinterstiel ist aber kaum etwas heller als der Stiel und das 4. Segment ganz schwarz, entspricht also noch besser der Gravenhorst'schen Beschreibung; der weisse Punkt des Schildchens und der des achten Segmentes sind verschwindend klein und es lässt sich vermuthen, dass wenigstens ersterer manchmal auch ganz verschwindet.

Zu bemerken ist noch, dass die Radialzelle ziemlich lang und die Analquerader der Hinterflügel genau in der Mitte gebrochen ist, dass ich aber weder am Kopfschild einen Zahn, noch am Hinterrücken ein geschlossenes Hüftfeld unterscheiden kann. Die Art müsste deshalb zu Spilocryptus gestellt werden, wo sie dem mansuetor am nächsten stünde, doch zeigt sie andererseits mit Hoplocryptus melanocephalus solche habituelle Aehnlichkeit, dass es kaum recht natürlich erscheinen dürfte, diese 3 Arten in 2 verschiedene Gattungen zu stellen, deren Grenzen mir überhaupt noch etwas unsicher erscheinen. Bei Hoplocryptus fugitivus z. B. ist die Analquerader der Hinterflügel oft entschieden

hinter der Mitte gebrochen.

#### Cryptus dentatus Tschbg.

Unter diesem Namen hat Taschenberg das von Gravenhorst mit spiralis verbundene aber nicht dazu gehörige 3 beschrieben. Ein solches mir bisher noch nicht vorgekommenes 3 fand ich in der Förster'schen Sammlung (ohne 9) als Cr. spiralis Gr. Eine Vergleichung mit meinen noch ledigen Cryptus-9 zeigte mir nun mit Ausnahme des ganz schwarzen Hinterleibes eine so genaue Uebereinstimmung mit Macrocryptus lancifer (Echthrus lancifer Gr.) Thms., dass ich kein Bedenken trage, es für das 3 dieser Art zu erklären.

Bemerkenswerth ist noch, dass erwähntes Exemplar nach einer beigesteckten Etiquette aus Eupatorium-Stengeln gezogen wurde. Vermuthlich lebte es in der Larve einer in diesen Stengeln nistenden Biene oder Wespe oder auch der nach Kaltenbach darin lebenden Agapanthia cardui.

#### Cratocryptus furcator Gr. u. sternocerus Thms.

Thomson sagt von letzterer Art: "areola alarum paullo majore" (sc. quam in furcatore). Ich habe von ersterer Art nur ein einziges  $\mathfrak Q$  (um Dachau bei München) gefangen; bei demselben ist die areola breiter als lang (im rechten Flügel auffallender als im linken), nach vorne kaum etwas verschmälert, und kann im Ganzen als gross bezeichnet werden. Bei dem etwas kleineren und gedrungeneren  $\mathfrak Q$  in Försters Sammlung herrscht die Breite nicht mehr so entschieden vor, auch hier ist die des rechten Flügels etwas grösser, in beiden aber nach vorne kaum etwas mehr verschmälert als bei meinem Exemplar.

Bei dem einzigen mir bekannten Q von sternocerus, von H. v. Halfern im Juni 1874 bei Aachen gefangen, ist die areola kleiner, entschieden länger als breit und nach vorne besonders durch eine schiefere Richtung der äusseren

Cubitalquerader entschieden verschmälert.

Dagegen zeigen die 3 Q von furcator in der v. Sie-bald'schen Sammlung, von denen jedoch 2 als anatorius bestimmt waren, die areola wie bei obigem sternocerus gebildet, so dass dieselbe zur Unterscheidung der beiden Arten nicht brauchbar ist. Ebenso kommen auch bei furcator mehr oder minder deutliche schwarze Kniee vor. Die Färbung der Hüften und Schenkelringe scheint aber standhaft verschieden zu sein, auch finde ich, dass die Stirne von furcator nicht nur glänzender ist, sondern auch unter dem mittleren Nebenauge ein längliches Grübchen zeigt, die von sternocerus nicht nur matter, sondern auch deutlicher ausgehöhlt ist, aber jenes Grübchen nicht besitzt.

#### Cryptus stomaticus Gr.

Thomson citirt diese Art als Synonym des & seines Cratocryptus sternocerus. In der Diagnose giebt derselbe als unterscheidendes Merkmal seines & "tegulis nigris" an und wiederholt das auch in der Beschreibung; Gravenhorst sagt aber in der Beschreibung der Flügel "radice et squamula pallide stramineis". Daraus geht mit Sicherheit hervor, dass Gravenhorst's stomaticus nicht zu Thomson's sternocerus gehört. Dass selber aber auch nicht zu furcator gehört, lassen die unten weissen vordersten Hüften und Schenkelringe annehmen, denn bei der Abtheilung A, wohin die beiden Arten gehören, heisst es "Mas coxis et trochanteribus nigris". Meiner Ansicht nach dürfte dieser stomaticus Gr. dem & von ruficoxis Thms. entsprechen,

dieses 3 aber auch nicht dem gleichnamigen  $\mathfrak{S}$ , sondern dem anatorius angehören. Zu dieser Ausicht führte mich der Umstand, dass ich von Cratocryptus- $\mathfrak{S}$  den anatorius am öftesten gefangen habe und von hieher gehörigen  $\mathfrak{F}$  mir nur dieser stomatieus öfter vorgekommen ist.

Bei einem meiner 4 3 zieht sich die weisse Färbung der Augenränder etwas in's Gesicht hinein, bei einem andern, dem grössten, ist auch das Gesicht weiss mit dreieckigem schwarzen Einschnitt an der Stirne. Bei diesem Exemplar ist auch die Basis des 3. Segmentes breit und der äusserste Hinterrand desselben schmal rothbraun. Meist sind auch die Mittelhüften unten, doch immer in geringerer Ausdehnung, weiss gefleckt.

Berichtigung. In der Diagnose meiner Macrophya laticarpus (pag. 188) ist statt "cercis" zu setzen "cenchris".

### Ueber Chiastocheta (Aricia) trollii Zett.

von V. v. Röder in Hoym (Anhalt.)

Als ich diesen Winter den 4. Beitrag zu der Dipteren-Fauna Tyrol's von Herrn E. Pokorny (in den Verh. der zool. bot. Ges. Wien 1889 pag. 543 et sequ.) durchsah, fand ich in demselben die neu errichtete Gattung Chiastocheta Pokorny, zu welcher die typische Art "Aricia trollii Zett." ist. Da diese Art auf Trollius europaeus L. lebt, so kam mir der Gedanke, sollte Aricia trollii Zett. nicht ebenso im Harz vorkommen, wo Trollius europaeus oft auf Berg-Wiesen in Menge zu finden ist? Die Blüthezeit dieser Pflanze ist Ende Mai und im Juni, einzelne Exemplare blühen wohl noch später. Im Harz wird sie im Volksmunde wegen ihrer geschlossenen Blüthe Schlossblume genannt. Herr Lehrer Ebert in Harzgerode, ein eifriger Botaniker, war so freundlich, mich auf eine Wiese in der Nähe von Harzgerode zu führen, wo Trollius europaeus in Menge steht. Ich fand dort, was ich suchte: Chiastocheta (Aricia) trollii Zett. in grosser Menge an den Blüthen der Pflanze. Da es warmes Wetter mit Sonnenschein war, so schwärmte die Fliege von Blume zu Blume; in den Blüthen von Trollius waren nur noch einige Exemplare zu finden, ein Versteck, welches die Fliege wohl mehr bei ungünstiger Witterung aufsucht, wie Zetterstedt und Herr Pokorny,

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Cryptiden-Studien. 225-228